

Er will die Energiewende beschleunigen

Urs Wildhabers Limmattaler Energie-Genossenschaft soll dafür sorgen, dass das grosse ungenutzte Solarenergiepotenzial der Region ausgeschöpft wird.



Urs Wildhaber hat zusammen mit sechs weiteren Personen die Limmattaler Energie-Genossenschaft mit Sitz in Geroldswil gegründet. Beim Rebberg in Weiningen erklärte er, welches Potenzial für Solaranlagen im Limmattal steckt. Bild: Mathias Förster

Lukas Elser

Angehts von Krieg, Klimawandel und gefallen Preisen für Photovoltaiktechnologie glänzen immer mehr Solarpanels auf den Dächern der Schweizer Wohnhäuser. Gemäss dem Geroldswiler Urs Wildhaber ist aber noch lange nicht alles Potenzial ausgeschöpft. Allein in Geroldswil seien derzeit erst 3 Prozent der Dachflächen mit Solarzellen bestückt.

Um mehr ungenutzte Flächen zu nutzen und damit die Energiewende zu beschleunigen, hat Wildhaber zusammen mit sechs weiteren Freunden der alternativen Energie, darunter auch der Geroldswiler Bäckereiunternehmer Fredy Hiestand, im Dezember die Limmattaler Energie-Genossenschaft gegründet.

Dank ihr soll die gesamthafte Solarzellenfläche im Limmattal wachsen – und zwar möglichst rasch. Die Genossenschafter glauben, dass sie dies nur schaffen, wenn sie Liegenschaftsbesitzer mit besonderen Anreizen locken. Die Genossenschaft hat deshalb das Modell der Rischer Energie-Genossenschaft aus dem Kanton Zug kopiert und macht wie diese den Hauseigentümern ein Angebot: Sie beschafft und bezahlt die Anlage samt Installation und verkauft ihnen den Strom, den die Anlage generiert, durchschnitt-

lich 30 bis 40 Prozent günstiger als die EKZ, wie Wildhaber sagt.

«Der Eigentümer trägt keinerlei Risiken», so Wildhaber. «Wir unterhalten die Anlage, reparieren sie und deinstallieren sie bei einem irreparablen Schadenfall wieder.» Der Eigentümer müsse der Genossenschaft lediglich sein Dach für 25 Jahre möglichst gratis zur Verfügung stellen. Und er müsse damit leben können, dass die Anlage nicht ihm, sondern der Genossenschaft gehört.

Genossenschaft darf Strom verkaufen

Der Deal hat auch für die Genossenschaft einen Vorteil: Der Vertrag zwischen ihr und dem Eigentümer ist gemäss Wildhaber nämlich so geregelt, dass der überschüssige Strom, den der Eigentümer nicht braucht, der Genossenschaft gehört. Und so kann sie ihn an den Netzbetreiber verkaufen und damit Geld einnehmen.

Wie Wildhaber, der auch im Vorstand der FDP Oetwil und Geroldswil sitzt, betont, erwirbt die Limmattaler Energie-Genossenschaft keinen Gewinn: «Alles Geld, das wir generieren, fliesst direkt wieder in neue Projekte», sagt Wildhaber. Und was die Sitzungsgelder betrifft, die der dreiköpfige Vorstand als einzige Entlohnung erhält, so würden diese durch die Mitgliederbeiträge der Genossenschafter bezahlt. Letztere

sorgen mit ihren Anteilscheinen von 1000 Franken für das nötige Grundkapital. Eine Dividende gibt es für sie nicht. Dafür aber dürfen sie mitbestimmen, wie die Genossenschaft geführt wird – und in welche Projekte diese investiert.

Noch hat Wildhaber kein Dach gefunden

Um mit der Genossenschaft ins Geschäft zu kommen, genügt es allerdings nicht, über ein Dach zu verfügen. Damit die Risiken für die Genossen-

schaft möglichst gering sind, sollte das Dach kürzlich saniert oder im besten Fall neu sein. Und damit eine Installation nicht zu teuer ausfällt, kommen derzeit auch nur Flachdächer in Frage. Zudem sollte das Dach eine Mindestfläche von 200 Quadratmetern aufweisen, damit sich die Installation für die Genossenschaft finanziell auch lohnt. Und schliesslich sollte das Dach möglichst frei von Lüftungsröhen, Kaminen und anderen Hindernissen sein.

Wildhaber hat derzeit noch keine definitive Zusage für einen Auftrag. Er sagt aber, dass er bereits fortgeschrittene Verhandlungen mit einem Geroldswiler Industrieunternehmer für den Bau einer grösseren Anlage durchgeführt habe. Und mit der Gemeinde Geroldswil kläre er derzeit ab, ob eine Anlage auf dem Neubau Huebegg errichtet werden könnte.

Die erste Mitgliederversammlung der Genossenschaft findet am 23. Mai statt. Bis dann hofft Wildhaber, dass er neben den jetzigen sieben Genossenschaftern auch noch weitere Personen dazu bewegen kann, seiner Genossenschaft beizutreten. Und er ist zuversichtlich, dass er ihnen bis dann auch schon das erste fixe Projekt präsentieren kann.

Der Berufsschullehrer für Allgemeinbildung und Sport ist überzeugt davon, dass das Angebot seiner Genossenschaft Anklang finden wird. «Die Rischer Energie-Genossenschaft hat in den zehn Jahren, die seit ihrer Gründung vergangen sind, sieben Fotovoltaikanlagen gebaut und produziert damit jährlich über 600 000 Kilowattstunden Strom.»

Sicher ist, dass das Potenzial im Limmattal nicht ausgeschöpft ist. Wie ein Blick vom Weinger Rebberg zeigt, warten im Limmattal viele grosse Flachdächer darauf, mit Photovoltaikanlagen bestückt zu werden.

«Alles Geld, das wir generieren, fliesst direkt wieder in neue Projekte.»

Urs Wildhaber
Limmattaler
Energie-Genossenschaft

«Wir unterhalten die Anlage, reparieren sie und deinstallieren sie bei einem irreparablen Schadenfall wieder.»

Urs Wildhaber
Limmattaler
Energie-Genossenschaft

Nachrichten

48-Jähriger auf A3 nach Selbstunfall verhaftet

Birmensdorf Die Kantonspolizei Zürich hat am Samstagmorgen auf der A3 in Birmensdorf nach einem Selbstunfall einen Mann verhaftet. Der 48-jährige Schweizer fuhr kurz vor 4.30 Uhr mit seinem Auto in Richtung Basel. Nach einem Überholmanöver überquerte er den Normalstreifen und fuhr direkt in die Ausfahrt Birmensdorf. In der Folge kam sein Fahrzeug auf der Ausfahrt auf der rechten Seite von der Fahrbahn ab und kollidierte mit der Leitplanke, prallte von dieser ab, überquerte beide Fahrbahnen der Ausfahrt sowie den Grünstreifen und kam auf der entgegengesetzten Autobahneinfahrt zum Stillstand, wie die Kantonspolizei am Montag mitteilte. Er blieb unverletzt. Die Polizei verhaftete ihn wegen des Verdachts auf ein Raserdelikt; konkret wegen des Verdachts auf ein waghalsiges Überholmanöver. Sein Führerausweis wurde ihm sofort abgenommen und sein Auto wurde sichergestellt. Die Staatsanwaltschaft ordnete zudem eine Blut- und Urinprobe an und es wurde ein Verfahren gegen den Schweizer eröffnet, wie die Kantonspolizei weiter mitteilt. (liz)

33 von 62941 Fahrzeugen fahren zu schnell

Schlieren Mit 71 km/h statt der erlaubten 50 km/h erwischte die Stadtpolizei Schlieren kürzlich jemanden auf der Brandstrasse. Dies war das höchste gemessene Tempo bei einer Geschwindigkeitskontrolle der Stadtpolizei. Die Kontrolle dauerte vom 14. Dezember 2022 bis 4. Januar 2023. Wie die Stadt mitteilt, wurde die Geschwindigkeit von total 62 941 Fahrzeugen gemessen. Dabei wurden lediglich 33 Übertretungen festgestellt. Die grosse Mehrheit der Fahrerinnen und Fahrer hielt sich also ans Tempolimit. (liz)

Das sind die vier neuen Notfalltreffpunkte

Dietikon «Seit diesem Jahr gibt es in der Stadt Dietikon vier Notfalltreffpunkte, welche mit Schildern gekennzeichnet sind. Diese dienen der Bevölkerung im Ereignisfall wie beispielsweise bei einem lang andauernden Stromausfall als erste Anlauf- und Informationsstellen», teilt die Stadt Dietikon mit. Der zentralste Notfalltreffpunkt befindet sich beim Stadthaus an der Bremgartnerstrasse 22. Im Westen wurde die Stadthalle an der Fondlistrasse 15 als Notfalltreffpunkt definiert, im Osten das Schulhaus Wolfsmatt an der Schöneeggstrasse 70 und im Limmattal der Rapidplatz an der Heimstrasse. In einem Ereignisfall dienen die Notfalltreffpunkte nebst Radio und Alarmswiss als erste Anlauf- und Informationsstellen. Von dort aus können Notrufe an Polizei, Feuerwehr und Sanität abgesetzt werden. Bei einer Evakuierung dienen sie als Sammelpunkte. Beim schweizweiten Sirentest heute Mittwoch, 1. Februar, werden in Dietikon auch die Abläufe und Prozesse rund um die Notfalltreffpunkte getestet, teilt die Stadt weiter mit. (liz)